

Ersteht täglich außer Montag, Abonnementspreis ...

Norwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfzehntägige ...

Korrespondenz: Amt I, Nr. 1500. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 29. August 1896.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein neues Abonnement auf den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“.

Es ist die Pflicht eines jeden Parteigenossen, für die Weiterverbreitung des Zentralorgans ...

Über dem politischen und wirtschaftlichen Teil werden aber die lokalen Vorkommnisse ...

Ebenso widmen wir dem Feuilleton die größte Aufmerksamkeit.

Von dem zur Zeit im „Vorwärts“ erscheinenden Roman von Bulwer, der in der Weltliteratur ...

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungsredaktionen ...

1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten ...

1,10 M. für den Monat September

entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungsliste ...)

Redaktion und Expedition des „Vorwärts“.

Die 43. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

die in der vergangenen Woche in Dortmund abgehalten wurde, war wieder mit all den Mitteln und Künsten in Szene gesetzt ...

Die Anhänger des Zentrums rekrutieren sich aus den verschiedensten Klassen. Auf den Katholiken-Tagen wird daher seit jeher Versöhnungspolitik nach Innen ...

Wichtiger als seine politische Forderungen sind die Antworten, die der Katholikentag auf wirtschaftliche Fragen gegeben hat.

„Also habe ich recht gehört,“ sagte Monreal in ernstem und nachdenkendem Tone. „Rienzi's Macht muß in der That groß sein.“

angenommen, und weiter werde es sich desselben annehmen. An dem Rückgang des Handwerks sei die Gewerbetreibende schuld.

Am eifrigsten aber versuchte man in Dortmund den Arbeitern um den Bart zu gehen. Schon in der ersten geschlossenen Versammlung hatte sich der Präsident Gröber mit Stolz als Sohn eines Arbeiters vorgestellt.

Als Lockvogel für die Arbeiter hatte man auch dem Bergmann Brust ein Referat anvertraut.

Nachdenklich schwieg er einige Zeit, bis, da er auffah, er bemerkte, daß Adeline's zärtlicher Blick mit jener innigen Theilnahme, mit der sie die äußere Wirkung von seinen Plänen und Projekten stets beobachtete, welche sie zu sanftmüthig war, wissen, und zu unschuldig, theilen zu wollen, auf ihn gerichtet war.

„Geliebte!“ sagte der Provenzale zärtlich, „was mein Du? Nimmst du unser Bergkastell und diese wilden Waldszenen gegen die traurigen Mauern einer Stadt vertauschen? Ich fürchte es fast! Meine Geliebte,“ fuhr er, sich zu Adrian wendend, fort, „hat eigenhümliche Reigungen; sie haßt das lebendige Treiben der Städte, und kein Palast ist ihr lieber, als das einsame Kastell des Geächteten. Und doch würde sie gewiß alle italienischen Schönheiten überglänzen, — Deine Geliebte, edler Adrian, natürlich ausgenommen.“

„Es ist dies eine Ausnahme, die nur ein Liebender und nur ein verlobter Liebender zu machen wagen würde,“ erwiderte Adrian.

„Nein!“ sagte Adeline mit fester und klarer Stimme, „nein, ich weiß wohl, wie ich die Schmeichelei meines Geliebten und die Höflichkeit des Herrn di Castello aufzunehmen habe. Aber Ihr geht an einen Hof, Herr Ritter, der, wenn der Ruf die Wahrheit sagt, in seiner Königin eines wahren Wunder von Schönheit sich rühmt.“

„Ich sah vor einigen Jahren die Königin von Neapel,“ antwortete Adrian, „und lieb mir damals, als ich dieses himmlische Antlitz erblickte, nicht träumen, daß ich es erleben würde, sie des schändlichsten Mordes, der je selbst eine italienische Krone besetzte, angeklagt zu hören.“

„Und als wollte sie ihre Schuld bestätigen,“ sagte Monreal, „wird sie bald mit dem Manne sich vermählen, der die That vollbrachte. Ich habe bestimmte Beweise dafür.“

Rienzi. Der letzte der römischen Volkskrieger. Roman von Edward Lytton Bulwer.

„Er ist noch so rüstig, als der Jüngste von uns,“ erwiderte Adrian.

Die letzten Ereignisse müssen ihn doch etwas angegriffen haben,“ sagte Monreal mit schelmischem Lächeln. „Aber Ihr werdet anerkennen müssen, daß ich richtig prophetezte; ich war der erste, der Euerem Verwandten das Emporkommen des Cola di Rienzi vorhersagte; er scheint ein ausgezeichnete Mann zu sein, und um so ausgezeichnete, da es ihm gelungen ist, die Colonna und die Orsini mit einander zu versöhnen.“

„Der Tribun,“ antwortete Adrian ausweichend, „ist allerdings ein Mann von außerordentlichen Talenten. Und jetzt, da ich ihn befehlen sehe, wundere ich mich nur, wie er je gehorchen konnte, die Majestät scheint ihm angeboren zu sein.“

„Männer, die zur Macht gelangen, eignen sich leicht deren strenge Würde an,“ entgegnete Monreal, „und wenn man mir die Wahrheit berichtet hat (laßt uns auf Eurer Dame Gesundheit trinken), so wird der Tribun, wenn auch selbst nicht von edler Geburt, doch bald in edle Verwandtschaft treten.“

„Er ist bereits mit der Tochter eines Nobiletti aus einem alten römischen Hause vermählt,“ erwiderte Adrian.

„Ihr weicht mir aus,“ bemerkte Monreal lächelnd. „Gut, Ihr habt einen Becher auf die Gesundheit Eurer Dame getrunken, jetzt laßt uns anstoßen auf die der schönen Irene, der Schwester des Tribuns — wenn sie nämlich nicht beide dieselbe Person sind. Ihr lächelt und schüttelt mit dem Kopfe?“

„Ich will Euch nicht verhehlen, Herr Ritter!“ antwortete Adrian, „daß, wenn meine gegenwärtige Sendung erfüllt ist, ich hoffe, die Verbindung zwischen dem Tribunen und einem Colonna wird nach beiderseitigem Wunsche erfolgen.“

Arbeiterchaft der verschiedenen Nationalitäten voraussichtlich für den sozialdemokratischen Kandidaten geeint stimmen wird.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

Genosse Fein vom 'Lübecker Volksboten', der wegen Verbrechen von 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt und gleich in Haft genommen wurde, ist gegen Hinterlegung von 5000 M. Kautions vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Lederarbeiter (Portseuiller)! Alle Kollegen werden ersucht, in folgenden Geschäften bis auf weiteres nicht zu arbeiten: D. Adam, Prinsenstr. 33; R. Krasemann, Melchiorstr. 7; Heymann u. Co., Dresdenstr. 82/83; J. Sommer, Reichsbergerstr. 181; Bornemann, Schmidstr. 15, Poth u. Weinland, Dresdenstr. 88/89; Eichler, Sebastianstr. 8. Die Lohnkommission.

Die Bauarbeiter von Rixdorf und Brix werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verband der Bauarbeiter und Berufsgenossen Deutschlands, Zahlstelle Rixdorf-Brix, jeden Sonntag nach dem 15. des Monats von vormittags 11 Uhr ab im Lokal von Oskar Lindemann, Hermann- und Steinmeyerstr. 6a, Versammlungen abhält.

Zur Auspöhrung der Hiesiger Werftarbeiter wurde der Schleswig-Holsteinische Volksz. unterm 26. August berichtet, daß die Schiffbau-Gesellschaft gestern den Betrieb wieder eröffnen wollte.

In Amtsbereiche des Herrn v. Bennigsen, Führers der nationalliberalen Partei und Oberpräsident der Provinz Hannover, wird das Vereinsgesetz in nachgerade unverständlicher Weise ausgelegt.

Über den Zigarrenmacherstreik in Geldern berichtet die 'Niederheinische Volks-Tribüne': Wieder zwei Ausweisungen! Zwei Zigarrenarbeiter, Holländer, sollen sich 'lästig' gemacht haben, sie wurden ausgewiesen.

Über den Zigarrenmacherstreik in Geldern berichtet die 'Niederheinische Volks-Tribüne': Wieder zwei Ausweisungen! Zwei Zigarrenarbeiter, Holländer, sollen sich 'lästig' gemacht haben, sie wurden ausgewiesen.

Zu Hamburg versucht das Unternehmertum die Stein- arbeiter zu mahregeln, die im Frühjahr gestreikt haben. Das veranlaßte die Steinarbeiter zu dem Beschluß, bevor nicht die abgereisten verheirateten Kameraden wieder in Hamburg Arbeit bekommen, bei Einstellung fremder Kräfte sofort die Arbeit niederzulegen.

Der Maurerstreik in Oldenburg hat rund 8500 M. gekostet. Unter den Einnahmen befinden sich 6646 M., die aus dem Zentral-Fonds gewährt wurden.

Zu Leipzig haben 8 Tischler der Firma Schärling u. Schwarz die Arbeit eingestellt, weil die Firma den während

des letzten Streiks ausgearbeitete Spezialtarif nicht mehr einhält. Es sind Abzüge von 50 Pf. bis 2 M. an einzelnen Stücken vorgenommen worden.

And Karlruhe wird berichtet, daß in der Druckerei der 'Badischen Presse' die Gehilfen durch Arbeitsniederlegung die Anerkennung des neuen Tarifs durchgesetzt haben.

Der Streik der Gerber in Mailand ist beendet. Der größte Teil der Forderungen wurde bewilligt.

Soziales.

Zu Gunsten des Achtuhr-Ladenschlusses wurden am Mittwoch in Hamburg drei große Volksversammlungen in Lütze's Stablissement, im Barmbecker Kasino und in Ehler's Vereinslokal abgehalten, wo die Parteigenossen Molkenbühr, H. Förster und E. Fischer das Referat hielten.

Die Erhebungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe haben die Notwendigkeit eines schleunigen gesetzlichen Einschreitens zum Schutze der Angestellten ergeben.

Die heutzige öffentliche Volksversammlung weist die Behauptung der Gegner des Arbeiterschutzes, daß Publikum sei gegen den Achtuhr-Schluss, entschieden zurück.

Über die große Arbeitslosigkeit, die gegenwärtig unter den Textilarbeitern Gera's herrscht, berichten wir schon. Die 'Neuhäuser Tribüne' theilt jetzt näheres darüber mit.

Unternehmer-Boycott. Der Kachener Schneidermeisterverein giebt den Wortlaut einer Eingabe an die dortigen Tuchfabriken bekannt, wonach der genannte Verein sich verpflichtet hat, fernhin nicht mehr bei solchen Fabrikanten zu kaufen.

Über die Arbeitsverhältnisse im Schuhmacher-Gewerbe Frankfurts a. M. hat die volkswirtschaftliche Sektion des dortigen freien deutschen Hochschiffs eine Enquete veranstaltet.

Man sollte meinen, daß sich die Resultate einer lokalen Enquete allerdings etwas früher veröffentlichen lassen, als erst nach circa vier Jahren.

Soziale Rechtspflege.

Ein gekündigter Arbeiter darf sich ohne Erlaubnis des Arbeitgeber oder seines Vertreters während der Geschäftsstunden nicht nach einer anderen Stellung umsehen.

Akkordberechnung bei berechtigter Unterbrechung des Akkords. Der Mechaniker M., welcher von der Firma E. Löwe u. Komp. unter Ausschluss der Kündigungsfrist engagiert worden war und bei derselben 'in Akkord' beschäftigt wurde, verließ die Arbeit dortselbst vor Fertigstellung eines Akkords.

Was die militärische Disziplin erschüttern kann. Eine unüberlegte Neuerung hat dem 19jährigen Hausdiener Emil Neugebauer eine Anklage gegen § 112 des Strafgesetzbuches zugezogen, welche gestern vor der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I gegen ihn verhandelt wurde.

Eine Nebelbergsgeschichte, welche anfangs als verführter Todtschlag gekennzeichnet wurde, beschäftigt gestern die 189. Abteilung des Schöffengerichts. Auf der Anklagebank befanden sich der Schlosser Friedrich Laube und der Arbeiter August Bernhardt, der erstere der schweren Körperverletzung beschuldigt.

Der Fall, daß prügelnde Polizisten als Angeklagte vor Gericht standen, ereignete sich in Stettin. Wegen Mißhandlung im Amte bezw. Erpressung eines Geldbetrages durch Mißhandlung hatten sich vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts Stettin die Polizeibeamten Richard Meier und Wilhelm Lorenz aus Alt-Damm zu verantworten.

Wer hat Lust, sich beim Militär zu beschweren? In der 'Volls-Zeitung' lesen wir: Bisfeldwibel H. der zweiten Kompagnie des in Erlangen garnisonirenden 19. Infanterie-Regiments, welcher die ihm zum Nachgerieren überwiesene Mannschaft übermäßig instrenge, erhielt drei Tage Gefängnis.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Hamburg, 28. August. (W. L. Z.) In dem Schaden bei dem heutigen Brande auf Steinwärder, welcher die Höhe von annähernd 3 Millionen Mark erreicht, participiren gegen 40 Versicherungs-Gesellschaften des In- und Auslandes.

Rom, 28. August. (W. L. Z.) Wie die 'Agenzia Stefani' meldet, entspricht die Nachricht des 'New-York Herald', daß Italien an Brasilien ein Ultimatum richtete, den Thatsachen bis jetzt nicht.

Konstantinopel, 28. August. (W. L. Z.) In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. wurde die Verfolgung der Armenier durch die Türken fortgesetzt. Das Militär verhielt sich an einzelnen Orten passiv, an anderen hat es die Anstalten des mohamedanischen Pöbels zerstreut.

Ueber das Malergewerbe in Berlin

hat Dr. Karl Thies in den vom Verein für Sozialpolitik herausgegebenen Schriften über die Untersuchungen der Lage des Handwerks eine auf gründlichen Informationen beruhende, im allgemeinen durchaus zutreffende Darstellung gegeben. Es geht daraus hervor, daß auch im Malergewerbe die Entwicklung zum Großbetrieb stetig fortschreitet. Diefelbe wird zwar nicht, wie in anderen Gewerben durch Anwendung maschineller Arbeit und Waarenproduktion für den Weltmarkt begünstigt, denn das Absatzgebiet ist ein vorwiegend lokal begrenztes, auch wird nur bestellte Arbeit ausgeführt. Der Vortheil, welchen der Großbetrieb vor dem kleinen und mittleren Betriebe voraus hat, beruht auf seiner Kapitalkraft, welche ihn in den Stand setzt, nur solche Aufträge auszuführen, die einen lohnenden Gewinn abwerfen, und bei denen mit Sicherheit Zahlung zu erwarten ist. Dagegen sind die kleinen Betriebe hauptsächlich auf die Uebernahme solcher Arbeiten angewiesen, die weniger lohnend sind und bei denen in vielen Fällen ein Theil des ausbedingenen Preises nicht gezahlt wird, wie das bei einem großen Theil der Spekulationsbauten der Fall ist. Ein weiterer Vortheil des Großbetriebes besteht darin, daß er einen Stamm von tüchtigen Arbeitskräften dauernd beschäftigen kann, die im allgemeinen etwas niedriger gelohnt werden, als in den Kleinbetrieben, welche den Arbeitern keine Gewähr für dauernde Stellung bieten können. Auch die weitgehende Arbeitstheilung, welche sich in den letzten Jahren im Malergewerbe herausgebildet hat, kommt in erster Linie den großen Betrieben zu gute, die sich für jedes Fach die leistungsfähigsten Spezialarbeiter halten können, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, bei gleichen Preisen bessere Arbeit zu liefern, als die Kleinbetriebe. Allerdings kommen gegenwärtig die kleinen und mittleren Betriebe in Berlin noch am zahlreichsten vor, jedoch macht sich ein unverkennbarer Zug der Entwicklung zum Großbetrieb bemerkbar, was aus folgenden Zahlen hervorgeht:

Es waren in Berlin beschäftigt:

	0	1-5	6-10	11-20	21-50	über 50	Arbeiter
1882 in	709	490	95	25	3		Betrieben
1890 in	660	428	84	8	2		
Im letzteren Jahre hatten diese Betriebe							
	901	654	508	275	185		Arbeiter.

Diese Zahlen geben insofern kein richtiges Bild vom Vordringen des Großbetriebes, weil die Aufnahme von 1882 im Juni, also zur Zeit des flottesten Geschäftsganges stattfand, während die Berufszählung des Jahres 1890 im Dezember vorgenommen wurde, zu einer Zeit, wo viele Betriebe einen großen Theil ihrer Arbeiter wegen Mangels an Arbeit zeitweilig entlassen. Daraus erklärt es sich, daß 1882 3 Betriebe mit über 50 Arbeitern, 1890 aber nur 2 solche ausgeführt sind. Dagegen zeigt obige Gegenüberstellung, daß die Zahl der Kleinbetriebe von 56 auf 84 pCt. herabgegangen ist und die Kleinbetriebe (solche mit 1-5 Gehilfen) von 39 auf 35 pCt. abgenommen haben, während die Betriebe mit 6-50 Arbeitern von 5 auf 10 pCt. angewachsen sind. Gäßen die Erhebungen von 1890 gleichfalls im Sommer stattgefunden, so würde eine bei weitem erheblichere Vermehrung der Großbetriebe festgestellt worden sein. Im Sommer 1895, wo die Arbeit des Herrn Dr. Thies geschrieben wurde, gab es für Stuben- und Dekorationsmalerei etwa 20 Geschäfte mit mehr als 50 Arbeitern. Das größte Geschäft hat durchschnittlich 250-300, im Höchstfalle 600, im Winter etwa 150 Arbeiter. Dann folgen 4-5 Geschäfte mit durchschnittlich 100-200 Arbeitern und dann etwa 15 Geschäfte, deren durchschnittliche Arbeiterzahl auf 50-60 geschätzt wird. Eine feste Grenze zwischen Groß-, Klein- und Mittelbetrieben läßt sich, wie Dr. Thies richtig bemerkt, nicht ziehen, da es nicht selten vorkommt, daß ein Meister, der jahrelang nur 1-2 Gehilfen beschäftigt, einen größeren Auftrag bekommt und dann vorübergehend vielleicht 40-50 Arbeiter hält.

Lehrlinge sind in den meisten Betrieben vorhanden, im größten Geschäft allein 25. Die Lehrzeit beträgt in der Regel vier Jahre. Die Lehrlinge erhalten im ersten Jahre 4 Mark, in den folgenden Jahren 5, 6, 7 M. Kostgeld pro Woche. Da die Berliner Malerinnung das Privileg der alleinigen Lehrlingshaltung für ihre Mitglieder besitzt, so gehören ihr alle bedeutenderen Geschäfte an. Dr. Thies hebt die Verdienste rühmend hervor, welche sich die Innung um eine gute Lehrlingsausbildung erwirbt, indem sie von denselben den Besuch der Innungs-Hochschule und nach Abschluß der Lehrzeit eine Gesellenprüfung verlangt. Er meint, daß die derart ausgebildeten und geprüften Gehilfen eine Gewähr für ihr ferneres Fortkommen hätten.

Dem ist jedoch nicht so. Es giebt wohl einzelne intelligente junge Leute, die mit einigem Erfolg die Innungsschule besuchen und die verhältnismäßig leichte Prüfungsarbeit ohne Anstrengung bewältigen. Die Mehrzahl dagegen trübt sich gewissermaßen einige Zeit vor der Prüfung auf die zu lösende Aufgabe. Die Schule allein thut's eben nicht und da dem größten Theil der Malermeister mehr an der Ausbeutung als an der Ausbildung der Lehrlinge liegt, so ist es kein Wunder, daß die meisten Lehrlinge - wie Schreiber dieses auf grund langjähriger Erfahrung behaupten kann - nach beendeter Lehrzeit nur mittelmäßige, häufig sogar recht schwache Arbeiterkräfte sind; und das trotz bestandener Gesellenprüfung. Die Innungsschule, welche für die große Masse der Durchschnittsarbeiter (gewöhnliche Malergehilfen, wie der Fachausdruck lautet) so gut wie gar keinen Werth hat, wird nur von den Proletarieröhnen frequentirt. Die Söhne besser sitzter Eltern, selbst solche von Innungsmeistern, besuchen entweder die Handwerker-Hochschule oder die Unterichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums, falls sie tüchtige Dekorationsmaler werden wollen.

Zutreffend führt Dr. Thies weiter aus, daß die Kunstreicher (ungelehrte Arbeiter) etwa 1/3 aller im Malergewerbe beschäftigten Arbeiterkräfte ausmachen. Nach Angabe der Innung betrug der durchschnittliche Wochenlohn im August 1895 für Maler 25,50 M., für Anstreicher 21 M. Die Orts-Arbeiter-Kasse gab für dieselbe Zeit den Lohn für Maler auf 24 M., für Anstreicher auf 21 M. an. Die Arbeitszeit beträgt im Sommer 11 Stunden (von 7 bis 8 Uhr) bei zwei Stunden Pausen.

Die Berufsgenossenschaft nimmt für Malergehilfen ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 1000 M. an, einzelne sollen nach Dr. Thies auch auf 1200 M. kommen. Ein Arbeiter, der 1894 einen Wochenlohn von 27 M. erhielt und das ganze Jahr Arbeit hatte, erzielte eine Jahreseinnahme von 1268 M., ein anderer bei 24 M. und voller Beschäftigung 1120 M., ein dritter, der im Jahre 1894 bei 27 M. Wochenlohn 92 Wochen arbeitete, erreichte ein Jahreseinkommen von 768 M. Demgegenüber wird das Haushaltungsbudget eines Arbeiters mit Frau und zwei Kindern angeführt, der seine Ausgaben auf das notwendigste beschränkt und im Jahre 1250,60 M. ausgab.

Wenn hiernach die Löhne noch als verhältnismäßig gute erscheinen können, so ist dabei zu berücksichtigen, daß die Arbeitslosigkeit im Malergewerbe namentlich während des Winters eine ganz besonders große ist. Die Berufs- und Gewerbestatistik er-

gab bei den Winterzählungen folgendes Resultat: Nicht selbst-

ständige Maler sind in Berlin	gezählt:	In Malerbetrieben beschäftigt:
1. Dezember 1875	3252	1953
1890	6070	1875

Aber selbst im Juni 1892 war die Arbeitslosigkeit noch groß, denn da lauten die entsprechenden Zahlen:

	8688	2123
Auch die Gesundheitsverhältnisse der Maler sind im Vergleich mit dem Durchschnitt der gewerblichen Arbeiter sehr schlecht. Nach dem Rückweis der Ortskrankenkasse sind 1893 von je 100 Mitgliedern		

	erkrankt	gestorben	Krankheitslage pro Mitglied
Maler	62,6	1,89	14,93
Maurer	46,3	1,14	12,44
Durchschnitt aller männlichen gewerblichen Arbeiter	40,0	1,17	9,69

Dr. Thies schließt seine interessante Arbeit, indem er die gewiß zutreffende Ansicht ausspricht, daß auch das Streben der Innung nach Erweiterung ihrer Rechte und Privilegien dem Kleinhandwerk nicht emporhelfen werde, daß dasselbe vielmehr dem Großbetriebe andeinfalle und zwar durch die gleichen Vortheile, die schon in früherer Zeit, vor Verwendung der Maschinen, zuerst sein Uebergewicht in der Waarenproduktion bedingten: Kapitalbesitz und Arbeitszerlegung.

Versammlungen.

Mit den von Dr. Cuard gemachten Vorschlägen beschäftigte sich eine gut besuchte Versammlung der Dresdener, die am 25. August im „Englischen Garten“ tagte. Das einleitende Referat hatte Genosse Schütte übernommen, der in ausführlicher Weise die Aufgaben der Gewerkschaften beleuchtete und auf die bisherige Thätigkeit derselben hinwies, die nach seiner Meinung nicht ohne Erfolg war, sondern bereits Resultate gezeitigt hat. Wenn es auch anzuerkennen sei, daß von einzelnen Genossen hin und wieder neue Wege vorgeschlagen werden und eine Aenderung der Taktik befürwortet wird, die eine größere Ausdehnung und Stärkung der Gewerkschaften bewirken soll, so seien die Vorschläge des Genossen Dr. Cuard, soweit sie nicht bereits praktisch Verwendung gefunden haben, keineswegs dazu angehen, irgend welche Vortheile für die Gewerkschaftsbewegung zu schaffen, wenigstens nicht solche, daß die Nachteile, die sie unweifelhaft mit sich bringen würden, aufgewogen werden können. Der Redner bespricht sodann die Organisationsverhältnisse der Dresdener und empfiehlt noch eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse die Annahme folgender Resolution: „Die Vorschläge des Genossen Dr. Cuard sind, soweit sie sich auf die Aufhebung öffentlicher Angelegenheiten, z. B. gesetzgeberischer Akte und so weiter durch öffentliche Gewerkschaftsversammlungen beziehen, sehr abgelehnt. Allein diese Vorschläge sind nicht neu; sie bestehen bereits und werden seit langer Zeit praktisch angeführt. Was dagegen diejenigen Punkte seiner Vorschläge, als: „einheitliche Regelung“ dieser Besprechungen und Sammlung von Material zc. betrifft, so ist die heutige Versammlung Berliner Dresdener der Meinung, daß die Ausführung viel eher Befriedigung als Einheitlichkeit in die gewerkschaftliche Bewegung bringen und zu großen Misserfolgen führen würde. Sie muß dies aus der Absicht der Nr. 4 des Vorschlags folgen, nach welchem neben den Parteikongressen auch noch regelmäßige allgemeine Gewerkschaftskongresse abgehalten werden sollen. Letztere sollen sich ebenso mit politischen Fragen beschäftigen wie die Parteikongresse und sollen diese von den ersten Direktoren erhalten. Die Versammlung ist der Ansicht, daß den Beschlüssen des Londoner Kongresses vollkommene Genüge geschieht, wenn die gewerkschaftliche Bewegung ihre bisherige Form beibehält. Und zur Erreichung des erhabenen Ziels: Befreiung der Menschheit aus den Fesseln des Kapitalismus“ kann sie sich nur der sozialdemokratischen Partei bedienen, welche durch die gewerkschaftliche Bewegung, als unentbehrliches Hilfsmittel, unterstützt wird. Beide müßten einander ergänzen und schließlich in einander aufgehen. Das Hauptgewicht aller agitatorischen Thätigkeit muß demnach in die politische Partei gelegt werden, da nach dem Stande der heutigen Gesetzgebung nur sie allein in der Lage ist, in den Parlamenten die Forderungen der Arbeiterklasse zu erörtern.“ Nach einer längeren Diskussion wurde dieselbe einstimmig angenommen. Nachdem zum Anschluß an die gewerkschaftliche und politische Organisation aufgefordert worden war, entspann sich eine längere Debatte über die Art der Agitation und der Sammlungen zum Streikfonds. Von mehreren Rednern wurde das indifferente Verhalten der Kollegen und die noch vorherrschenden Zwiffligkeiten, welche bei jeder Gelegenheit Platz greifen bemängelt. Gerade zur Zeit sei Einigkeit und Opferwilligkeit am Platze, da man in den Reihen der Unternehmer mit der Absicht umgehe, Lohnreduzierungen vorzunehmen, die schließlich zu einer Lohnbewegung, wozu die Gewerkschaft jederzeit finanziell gerüstet sein muß, führen kann.

In einer öffentlichen Versammlung der Gärtner, welche am Mittwoch der Woche tagte, referierte Genosse Timm über den Londoner Kongress und die Gewerkschaftsbewegung. Der Redner stellte die Beschlüsse, welche der Internationale Kongress bezüglich der gewerkschaftlichen Bewegung gefaßt hat, den Cuard'schen Vorschlägen gegenüber und vertrat die Ansicht, daß letztere sich nicht, wie Cuard angiebt, mit den ersteren decken. Im Hinblick auf unsere Vereinsgesetzgebung und deren Handhabung könne man den Gewerkschaften eine Beschäftigung mit Sozialpolitik nicht rathen, umso weniger, als dieselben auf ihrem bisherigen Thätigkeitsgebiet - der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter - noch genug zu thun hätten. Eine Diskussion über das Referat fand nicht statt. Hieran wurde die Lage der gegenwärtigen Verhältnisse der Metallarbeiter besprochen. Heinrich und Mäher erörterten die kürzlich in einer Formerversammlung beschlossene Aenderung der Taktik im Formerkreis. Sie erinnerten die Kollegen an ihre Pflicht, sowohl diesen, als auch die sonst noch von Seiten der Metallarbeiter geführten Kämpfe in jeder Weise zu unterstützen, vor allen Dingen aber die Zahlung von 50 Pf. wöchentlich zum öffentlichen Fonds nicht zu vergessen, damit den etwa 280 ausländischen Kollegen der Sieg gesichert werde. Zum Schluß gab der Vorsitzende bekannt, daß jeden Mittwoch nach dem ersten des Monats im Rechner'schen Lokal eine Vertrauensmänner-Konferenz stattfindet, bei der möglichst alle Werkstätten vertreten sein müssen. Wo bisher noch kein Vertrauensmann in einer Werkstätte gewählt ist, möchten die Kollegen das nachholen.

In einer öffentlichen Versammlung der Schmiede, die am 26. August im Englischen Garten tagte, referierte Genosse Jabu unter lebhaftem Beifall über: „Der moderne Rechtsstaat und das Koalitionsrecht.“ Hieran entspann sich eine längere Debatte über einen in einer früheren Versammlung gefaßten Beschluß, nach welchem den streikenden Schmieden in Hiesburg

100 M. Unterstützung überwiesen werden sollten. Die Lohnkommission hatte in einer späteren Sitzung den Beschluß gefaßt, den Auftrag der Versammlung nicht zur Ausführung zu bringen und motivierte das Verhalten in einer vorliegenden Resolution damit, daß der Unterstützungsbeschluß nur mit geringer Majorität gefaßt wurde und an der Abstimmung Personen theilnahmen, die zu dem Fonds nichts beigetragen hatten. Des weiteren wurde auf einen früheren Versammlungsbeschluß verwiesen, nach welchem die Gelder aus diesem Fonds nur für Berlin Verwendung finden dürfen und da auch in Berlin eine Bewegung in Aussicht steht, es unklug erscheine, Gelder nach außerhalb zu senden. Sämmtliche Redner verurtheilten das Verhalten der Lohnkommission und verlangten, daß der Beschluß der Versammlung zur Ausführung gelangt, zumal die Hiesburger Kollegen sich im harten Kampf befinden und eine große Anzahl Familienväter in betracht kommen, die bisher in jeder Weise ihre Pflicht gethan. Die Abstimmung ergab die Ablehnung der Resolution, worauf die Lohn-Kommission ihr Amt niederlegte. Zur vorläufigen Weiterführung der Geschäfte wurden Kaiser, Dergelow und Brand gewählt, die die Abrechnung vorzunehmen haben und gleichzeitig verpflichtet wurden, in Hälde eine Versammlung einzuberufen, in der die Cuard'schen Vorschläge diskutiert werden sollen, das Vertrauensmänner-sollten und die Sammlungen zum Fonds zu erörtern sind. Die Beiträge zu den Gewerkebeiträgen sollen dem Fonds entnommen werden. Zum Schluß wies Jabu auf die gemeinen Verleumdungen und Beschimpfungen hin, welche das Regierungsblatt die „Leipziger Zeitung“ sich über die Leipziger Schmiede erlaubte.

Eine öffentliche Wandepulieren-Versammlung der Maurer, die sehr stark besucht war, fand am Donnerstag Abend statt. Fritsch als Berichterstatter der Lohnkommission theilte zunächst nochmals mit, daß auf Beschluß der öffentlichen Versammlung vom 21. August die Lohnkommission auf zwei Mitglieder, Fritsch und Richter, welche bis auf weiteres das ständige Bureau bilden, reduziert worden sei. Ueber den Stand der Lohnbewegung auf verschiedenen Bauten ist zu berichten, daß auf einem Bau in der Ansbacherstraße 28 Mann die Arbeit niedergelegt haben; desgleichen in Hiesdorf, wo 25 Mann die Arbeit einstellten, aber, nachdem ihre Forderungen bewilligt, wieder weiter arbeiten. Auf dem Lagerhof haben 18 Mann niedergelegt, die aber, nachdem die Forderungen bewilligt, durch andere Streikende von der Kommission ersetzt wurden. In Halessee haben 98 Mann die Arbeit deshalb niedergelegt und bis heute nicht wieder aufgenommen, weil 4 Mann als „Agitatoren“ entlassen wurden; an deren Stelle sind aber durch Streikträger eine Anzahl Streikbrecher eingestellt bzw. vermittelt worden. Im allgemeinen zeigt sich für den Herbst wieder eine gesteigerte Bauhätigkeit, weshalb auch bereits vom Dienstag ab gegen 200 Mann wieder neu eingestellt wurden. Redner ersucht im Anschluß hieran um eine Nichtstellung im „Vorwärts“ bezüglich einiger irriger Angaben des Buchdruckers Massini, die derselbe nach einem Bericht des „Correspondent“ in einer Versammlung in Charlottenburg gemacht haben soll, nämlich die, daß in Berlin 20 000 Maurer vorhanden seien. Nach ungefährer Schätzung haben sich aber nur reichlich 8-9000 ermitteln lassen. Von diesen arbeiten 6500 bei neunstündiger und etwa 1800 bei zehnständiger Arbeitszeit, während mathematisch gegen 1000 Mann arbeitslos sind. In der hierauf folgenden Diskussion wurden die Zustände auf einzelnen Bauten in und um Berlin von vielen Deputirten oft in recht drastischer Weise geschildert. Wie Baganz erwähnt, haben auf dem Bau in Halessee die Streikträger eine Anzahl Streikbrecher vermittelt; auch wird, ohne daß die Lohnkommission streng kontrollirt, in gerader schlechterer Manier gearbeitet, so daß oft die Arbeit wieder abgerissen werden mußte. Auf der Oberbaumbrücke wird für 50 Pf. Stundenlohn von früh 5 bis abends 8 Uhr, bei Matheß in der Jakobstraße sogar bis 10 Uhr a b e n d s gearbeitet. Leider läßt sich nichts dagegen thun, da die Arbeiter unmöglich sind und bereits bis 22 Jahre dort thätig sind; auch haben sich die Buhler in vielen Fällen gegen das Prinzip vergangen. Die Einwendung eines Redners, daß auch solchen, welche bisher nichts geleistet, Streikstrafen verabfolgt werden, beantwortete Fritsch dahin, daß nach Beschluß der Vorkonferenz vom 17. August allen, welche den Forderungen für den Neunstundentag und 55 Pfennige Stundenlohn nachkommen, Karten wie Marxen mit veränderter Farbe ausgehändigt werden. Auch möchte man eben dafür sorgen, die älteren Kollegen, weil diese schwerer Arbeit erhalten und somit länger zu unterstützen wären, unterzubringen. Auf den Elektrizitätswerken arbeiten ca. 90 Mann nur 9 Stunden, einige wohl 10 Stunden. - Silberschmidt schildert in längerer Ausführungen die Taktik, welche eine Anzahl Unternehmer befolgen, um die mislichen Elemente los zu werden, indem sie dann gewöhnlich einen Streik provoziren in der sicheren Annahme, daß alle sofort darauf eingehen. Diesen Wunsch muß man in der Folge zu vereiteln suchen, um einestheils die „Agitatoren“ auf dem Bau zu lassen, andertheils der Kasse die Ausgaben zu sparen. Gewöhnlich sucht man durch kleine Chikanen das zu erreichen, aber es müssen von Seiten der Arbeiter alle Fehler im Interesse der Gesamtheit vermieden werden. Man möge in Zukunft, wenn sich auch das Gefühl gegen eine verübte Ungerechtigkeit empört, der kühlen Ueberlegung den Vorzug gewähren, weil man unter den gegebenen Umständen damit mehr erreicht. (Beifall.) Fritsch erwähnt noch, wie die Lohnkommission, veranlaßt durch ein Schreiben von Friedrich Ansbacher's, sich dorthin begab, aber bei ihrem Eintreffen fand, wie die Polizei gegen die Streikenden vorging und dieselben aus dem Bereich des Bauplatzes vertrieb und mehrere Verhaftungen vornahm. An ihn (Fritsch) sei jemand herangeraten und habe ihm den Weg verboten; auf die Entgegnung, wie er dazu komme, habe derselbe einen Gummischlauch hervorgezogen und sich als Polizeibeamter geriet und zugleich mit Verhaftung gedroht, wenn die verfluchten Lämmels- und Aufsätze nicht bald vom Bau weggehen.“ Redner ersucht alle Deputirten, über alle Mißstände auf den Bauten der Kommission Mittheilung zu machen. Silberschmidt widerlegte zum Schluß ein gegen ihn umlaufendes Gerücht, wonach er angeblich mit 18 000 M. „durchgebrannt“ und schon in einer entlegenen Stadt gesehen worden sein soll. In wie weit diese Lügen-nachricht zutrifft, möge jeder aus seiner Anwesenheit entnehmen; auch habe er nie große Geldsummen zur Verfügung gehabt.

Der Fachverein der Holz- und Bretterträger beschloß in seiner letzten Versammlung des schwachen Besuchs wegen die Vorstandswahl bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Die Cuard'schen Vorschläge sollen in einer öffentlichen Versammlung zur Diskussion gestellt werden. Das Unterstützungsgesuch eines verunglückten Kollegen wurde abgelehnt.

Schöneberg. Am 16. d. M. fand hier eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Bauarbeiter und Berufsgenossen statt. Der Kassirer verlas die Abrechnung vom zweiten Quartal. Die Einnahmen beliefen sich auf 27,75 M., die Ausgaben auf 3,52 M., an die Hauptkasse wurden abgeführt 17,86 M. Beschlossen wurde noch, am 30. August in Wilhelmsdorf eine öffentliche Versammlung abzuhalten.

Billigste Gelegenheit

einer vorzüglichen Beköstigung

in der Gewerbe-Ausstellung

Brauerei-Ausschank der Brauerei Pichelsdorf

im Vergnügungspark (vom Eingange rechts geradezu).

Diners, bestehend aus: Suppe, Fisch oder Fleisch, — Braten mit Compot u. Salat, Eis — Butter und Käse — von 1—4 Uhr.

zu **80 Pfennig.**

Reichhaltige Speisekarte zu sehr billigen Preisen.

Vorzügliches helles und dunkles Pichelsdorfer Bier

à Glas (1/10 Liter) 15 Pf.

Musik der eigenen Matrosen-Kapelle.

Raum für 6000 Personen.

Abends glänzende Beleuchtung.

Entree frei.



Herren-Hüte enorm billig.

Nur neueste Façons in allen Farben, vollständig fehlerfrei,

gibt einzeln ab die Fabrik zu folgenden Preisen:

Stief 1,90—2,30—2,50—3,00 M.

Weich 1,00—4,00 M.

Haarhüte 4,80—6,00 M.

Zylinder-Hüte 4—11 M.

im Komptoir **Grüner Weg 2, 1. a. d. Ziflandstraße.**
Reichenbergerstr. 166, 1. Etage. L568a

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Reelle Waare.
Franz Tutzauer
Tischlermeister, Blücherstr. 14.
Ganze Wohnungs-Einrichtungen in Nussbaum u. Mahagoni zu soliden Preisen.

H. Niet's Restaurant, Simeontstraße 23, ex sep. Vereinszimmer frei.

Bekanntmachung!

der **Schweine-Engros-Schlächtere**
Holzmarktstr. 19

an der Michaelbrücke 2.
Mit dem heutigen Tage beginnt der Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Preis-Contant.

- Schweinefleisch von allen Theilen à Pfd. 50 Pf.
 - Raffeter, Carbonade à Pfd. 60—65 Pf.
 - Schweinebauch, Rücken fett und Knochen à Pfd. 45 Pf.
 - Rind-, Kalb-, Hammel-, Fleisch à Pfd. 50—60.
 - Schweineköpfe à Pfd. 20 Pf.
 - Reines, selbstausgebrat. Schmalz à Pfd. 45 Pf.
 - Alle Sorten Wurst zu Engros-Preisen.
 - Schlackwurst, Salami à Pfd. 80 Pf.
 - Polnische à Pfd. 60 Pf.
 - Rehwurst à Pfd. 50 Pf.
 - Braunschweiger à Pfd. 75 Pf.
 - Zhüringer Knackwürstchen } Täglich
 - Knobländer Würstchen } frisch.
 - Zwiebel-Leberwurst (Spezialität) à St. 50 Pf.
 - H. Leberwurst à Pfd. 75 Pf.
 - Jungenwurst à Pfd. 75 Pf.
 - Schiff-, Blutwurst à Pfd. 45 Pf.
 - Zhüringer à Pfd. 50 Pf.
 - Preßwurst à Pfd. 45 Pf.
- Jeden Dienstag und Freitag:
frische Rind-, Schweine- u. Hammel-Leber, Lungen etc.

Mohr'sche Margarine Marke FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Wischhoff in Berlin denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei den jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brot, als zu allen Küchenzwecken.

Überall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Margarine FF

aus der Fabrik v. **A. L. Mohr-Bahrenfeld**, von gleichem Geschmack und Nährwert wie feinste Naturbutter, per Pfund 70 Pf. offerirt

H. Pezold, Kastanien-Alle 88.

Wollen Sie die Citronensaftkur
durchmachen, ärztlich vielfach verordnet und mit überraschendem Erfolge angewendet gegen **Sicht, Rheuma, Gallenstein, Magen-, Nieren- und Leberleiden u. s. w.**

So verlangen Sie in nachfolgenden Geschäften Trützsch's garantirt reinen Citronensaft, Flasche mit Plombe HT. 1 und 2 Mark. Für Reinheit und Unverfälschtheit meines Citronensaftes aus fr. Früchten.

Warnung!
vor Ankauf von verfälschter, der Gesundheit schädlichen Waare.

Chausseestr. 60, Drogerie,
Badstr. 28,
Thurmstr. 77,
Eisenbahnstr. 4,
Fauouzienstr. 11,
Pronzauerstr. 12,
Nur Versand durch **H. Trützsch**, Berlin, Boyenstr. 37 (von 6 M. aufwärts franco ohne Berechnung der Pl. u. Kiste.)
Bei Einlieferung von 20 Pf., auch in Briefmarken, sende Probe-Fläschchen (10 Gr.) franco

umsonst.

Neu eröffnet!
Großes Schuh- u. Stiefel-Lager.
Reelle gute Waare. Billigste Preise!!
Möge sich ein Jeder davon überzeugen.
Zum rothen Stiefel, Chorinerstr. 28.

Parteigenossen!
Hüte Kontrollmarke,
Schirme, Stöcke, Kravatten.
Otto Gerholdt, Dresdenerstraße 2.

Achtung! O. J. Engelke, Neue Jakobstr. 26,
sochten alten Nordhäuser Liter M. 1.—, 1/2 L. M. 0,50,
extra alte Waare „ 1,40 „ 0,70.
Kleinverkauf von 10 Pf. an.

Hackescher Markt 4 J. Brünn Am Stadtbahnhof Börse.
(Ecke Neue Promenade)
Nach beendeter Saison gelangen nunmehr zum
Ausverkauf:
Teppiche! Gardinen! Steppdecken!
Fertige Wäsche! Leinwandwaren!
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. 5598L*

Deutsche Schuh-Fabrik Erfurt

liefert **Schuhwaaren en gros & en detail** in eleganter und solider Ausführung.

Arbeiter Berlins!

Die Fabrikate der ausgesperrten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in den eigenen Niederlagen

Bellealliancestr. 98/99

und **Rosenthalerstr. 63/64** verkauft.



Weitere Filialen in Deutschland:

- München, Sendlingerstraße 10.
- " Dachauerstraße 83.
- " Landbergerstraße 7.
- Frankfurt a. M., Liebfrauenberg 26.
- Düsseldorf, Bismarckstraße 91.

- Höln a. Rh., Eigelstein 66.
- Bremen, Finkenstraße 75.
- Hannover, Klagesmarkt 7a.
- Hamburg, Bergstraße 8a.
- Leipzig, Zeilstraße 87.
- Braunschweig, Höhe 4.



Jeder Käufer, der einen Versuch macht, wird mit dem gelieferten Fabrikat, das jeder Konkurrenz die Spitze bietet, in Preis und Qualität zufriedengestellt. — Unser Geschäftsgrundsatz ist: **Geringer Verdienst, rascher Umsatz.** — Jedem unserer Freunde kann die Waare bestens empfohlen werden. **Damenstiefel von M. 3,50, Herrenstiefel von M. 5,75,** in nur reeller Ausführung. 5228L*

In der Bellealliance-Straße bitte genau auf Nummer 98 zu achten.

Für die Geschäftsleitung: **Wilh. Bock.**

Haben Sie Wanzen oder Schwaben? — Dann ist es Ihre Schuld! Verwenden Sie doch **R. Hoffers' Spezialmittel**, welche die Thiere mit Brut sofort tödten und ihr Wiederkommen verhindern! Dose 50 Pf., 1 M. u. 5 M. beim Erfinder **Rud. Hoffers**, Mautensfeldstraße 57 u. Reichenbergerstr. 55.

Hosen-Fabrik

Gormannstraße 2 1 Treppe
(Ecke Rosenthaler- und Weinmeisterstraße) 56612

offerirt Raaphosen bis zu den feinsten Genres in modernsten Dessins, zu erstaunlich billigen Preisen. — Anfertigung innerhalb eines Tages. — Gleichzeitig offerirt dieselbe die im Fenster von der Sonne beschädigten fertigen Hosen bedeutend unterm Preis.

Berlins größte u. billigste Fabrik in Hosen aus Leder, Zwirn und Stoff.

Achtung! Künstl. Zähne v. 3 M. an, Theilig wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Zahnziehen, Zahnreinigen, Herstellen bei Bestellung umsonst.
Gudel, Lausitzerplatz 2, Elbasserstr. 12, Steglitzerstr. 71, I.

Album- und Lederwaaren-Fabrik O. Gundau
Oranienstr. 30, Ecke Adalbertstraße. Gr. Lager aller Arten Lederwaaren und Schmucksachen zu billigsten Preisen.

Gesangsbücher
von 1,25 Mark an, in **Sammetdecke** von 2,75 Mark an.

M. J. Hahlo, Patentanwalt,
Berlin NW., Karlstraße 8.
Patent nachsuehung und Verwerthung. [55958*]
Rath, Auskunft und Konferenzen kostenfrei.
Erste Referenzen im In- u. Auslande.

Jede Uhr repariren u. reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur **1 M. 50 Pf.** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger. **Großes Lager** neuer und gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren und Wecker, alle Arten Ketten, sowie Brillen und Binoculare.
Carl Lux, Uhrmacher,
35, Chaussee-Strasse 35.

Weit unterm Preis!
geben wir hochlegante Schuhe und Stiefel für Herren u. Damen, von welchen die kleinsten Nummern übrig geblieben sind. — Diese Art. sind besonders **für Konfirmanden** außerordentlich gut geeignet. 5768L

Hugo Rosenfeld & Co.
Berlin C., Rothes Schloss.

Außbaum-Einrichtung, neu, extra bestellt gewesen, sof. bill. z. v. **Admiralstr. 8, v. 11.**

Sonnabend: **Resterverkauf** Beachtenswerth für Schneider [5563L*]

Amug-„Dalethoffe“ Brenner & Cie.
Alte Jakobstr. 57/59.
Jedes Maß zu Engrospreisen.

Rixdorf, 27, Berlinerstr. 27 I links.
Verkäuflich! **Außbaum-Muschel-Aleiderwind, Veritow, Schlafsofa, Muschelspiegel, Bettstelle, Ausziehtisch.** 5742E*
Schlagregulator spottbill.
Reell und billig
kauft man in der Norddeutschen Schuhfabrik von **W. Ritschke**, gegründet 1872 **Stalitzerstr. 13, Ecke Admiralstraße** am Kottbuser Thor. 50152E